

Zeitschrift: Berner Zeitschrift für Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 84 (2022)
Heft: 2

Artikel: Fundstück. Das Schönste ist das Geheimnisvolle : ein Stück Parthenon im Schloss Oberhofen
Autor: Haussener, Vanessa / Müller, Felix
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1056254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fundstück



Das Schönste ist das Geheimnisvolle – ein Stück Parthenon im Schloss Oberhofen

Vanessa Haussener und Felix Müller

Manchmal liegt die Besonderheit eines Objekts darin, dass es unter keinen Umständen sein Geheimnis preisgeben will. Das trifft auch auf den abgegriffenen weissen Marmorbrocken von 15 cm Höhe und 1140 g Gewicht zu. Er wurde am 7. Mai 1984 vom Schloss Oberhofen am Thunersee ins Historische Museum nach Bern gebracht, und zwar von dessen Mitarbeiter François de Capitani, wohl in der Annahme, dort sei er in der Archäologischen Abteilung besser aufgehoben als in der Bibliothek des Filialmuseums von Oberhofen, wo er ihn aufgestöbert hatte. Das Objekt erhielt die Inventarnummer A/64431.

Auffällig an dem Stück ist das Inschriftentäfelchen aus Messing, das in präzise gravierter Schrift den Dreizeiler trägt:

Marbre du Parthénon
Souvenir du D^r Alertz
Le 1^r Septembre 1843

Zweifellos ist mit dem «Parthénon» das Heiligtum der Athena Parthenos gemeint, der zentrale Tempel auf der Akropolis von Athen und eines der bekanntesten Bauwerke der Antike, fertiggestellt um 438 v. Chr. Und tatsächlich ist das Oberhofner Muster vom gleichen Material wie die berühmten Skulpturen vom Parthenon im Britischen Museum in London. Offensichtlich stammt der Marmor aus den antiken Steinbrüchen an der Südflanke des Pentelikon vor den Toren Athens.

Da die Inschrift auf Französisch geschrieben ist, muss man annehmen, dass der Auftraggeber des Messingschildes französischer Zunge war. Sinngemäss handelt es sich bei dem Souvenir um ein Geschenk eines Herrn Alertz, der ein Arzt gewesen sein muss. Schliesslich folgt in der dritten Zeile das Datum; ein Ausstellungsort fehlt.

Ganz unbekannt ist «Dr. Alertz» nicht. Sein wenig geläufiger Name samt Dokortitel lässt zu, ihn sicher mit Clemens August Alertz, geboren 1800 in Aachen und gestorben 1866 in Rom, zu identifizieren. Zwei Lebensbeschreibungen geben zwar nicht erschöpfende, aber doch punktuelle Auskünfte über den zu seiner Zeit in Rom bekannten «Modearzt». Er bewegte sich dort zwischen 1836 und 1866 in der deutschen Gemeinde, verkehrte in den obersten Gesellschaftskreisen der Stadt und galt als die Zierde jedes sozialen Anlasses. Von Anfang an war er in die Diplomatie Preussens am Heiligen Stuhl eingebunden: Er hatte Zugang zu Papst Gregor XVI., bei dem er

in höchstem Ansehen stand, nachdem er ihn 1836 von einem krebsartigen Geschwür an der Nase geheilt hatte. Für Heiterkeit sorgte seine Bemerkung, welchen Mut es ihm abverlangt habe, den «Papst bei der Nase zu fassen». Selbst Abdülmecid I., Sultan des Osmanischen Reiches, soll er in Konstantinopel behandelt haben. Seine Reise dorthin musste fast zwangsläufig über Athen erfolgt sein, und zwar zu einem Zeitpunkt nach der Thronbesteigung des Sultans im Jahr 1839. Mehr weiss man dazu nicht, aber es sind immerhin zwei Fakten, die es für unseren Oberhofner Marmorblock aus Athen mit dem Datum 1843 in seiner Inschrift im Auge zu behalten gilt.

Ebenso bedeutsam scheint das Jahr 1842, als Alertz auf seiner Rückreise von Rom nach Deutschland vor Piombino Schiffbruch erlitt, bei dem seine kostbaren Sammlungen, die päpstlichen Geschenke, wichtige Schriftdokumente und ein beträchtlicher Teil seiner Barschaft im Meer versanken und er selbst nichts als sein nacktes Leben an Land rettete. Mittellos soll er nach Rom zurückgekehrt sein. Die Messingplakette auf dem Marmor nennt mit 1843 das Folgejahr dieser Schiffskatastrophe.

Kommen wir zum ominösen Datum auf dem Inschriftentäfelchen. Exakt am 1. September 1843 schrieb die griechische Königin Amalia in einem Brief an ihren Vater in Oldenburg, dass an diesem Tag ein «Herr von Pourtalès» in Athen eingetroffen sei, dem sie am nächsten Tag, am 2. September, eine Audienz gewähren werde. Bei diesem Besuch handelt es sich um niemand anderen als um Albert de Pourtalès (1812–1861), der ein Jahr später, am 14. Oktober 1844, zusammen mit seinem Vater Friedrich Schloss Oberhofen als Landsitz kaufen wird. Genau für diesen Tag meldet das Intelligenzblatt der Stadt Bern die Anwesenheit von «Graf de Pourtalès, m. Fam. u. Gef. im Hotel Falken zu Bern». Albert de Pourtalès war damals Gesandter in preussischen Diensten, also mit ähnlichen diplomatischen Aufgaben betraut wie Alertz.

Ein weiterer loser Faden zur Person Alertz führt von Königin Amalia zu ihrem Schwiegervater König Ludwig I. von Bayern. Dieser hatte nämlich sowohl Athen wie Rom besucht, wo er dem Doktor Alertz das Ritterkreuz des Ordens zum Heiligen Michael verlieh – in Anerkennung seiner wunderbaren Heilung der päpstlichen Nase.

Ironie der Geschichte: Wenige Tage nach dem Umzug von König Otto und Königin Amalia in ihre neue Residenz in Athen, zwei Tage nach dem auf dem Oberhofner Marmorfragment eingeschriebenen Datum und einen Tag nach de Pourtalès' Audienz bei Amalia brach am 3. September ein Aufstand der Athener Garnison aus, der den König um ein Haar vom Thron stürzte. Demokratisch gesinnte Militärs und Politiker setzten sich gegen den sich absolutistisch gebärdenden König durch und erzwangen gleichentags die Verabschiedung einer Verfassung mit einem Parlament.

Angeblich reiste Albert de Pourtalès 1843/44 zusammen mit seinem Bruder Wilhelm von Konstantinopel über Damaskus und Jerusalem nach Ägypten – und anschliessend nach Oberhofen, um dort das Schloss zu kaufen?

Möglicherweise trafen sich Albert de Pourtalès und Clemens Alertz, der auf dem Weg nach Konstantinopel zur Behandlung des Sultans war, im September 1843 in Athen, wo es zur Übergabe des Souvenirs kam. Als Erinnerung an diesen Anlass könnte de Pourtalès den Text auf der Plakette formuliert und den Marmor wohl im Bibliothekssaal von Schloss Oberhofen ausgestellt haben, wo sich eine reiche Sammlung von naturkundlichen und historischen Reiseandenken befand. Vielleicht kam das Andenken auch erst anlässlich des Besuchs Alertz' in der Schweiz nach Oberhofen. Eine Schweizer Reise wird in seiner Biografie nur beiläufig erwähnt.

Man kann die einzelnen Episoden, Jahreszahlen und Personen drehen und wenden, wie man will: Die Geschichte mit dem Parthenon, Dr. Alertz, den ersten Septembertagen 1843 und Oberhofen passen zusammen, ergeben aber noch kein schlüssiges Bild. Wo hält sich das entscheidende Puzzleteil verborgen?

Bildnachweis

Bernisches Historisches Museum, Bern. Foto: Christine Moor.

Quellen und Literatur

Busse, Vana; Busse, Michael: Ανέκδοτες επιστολές της Βασίλισσας Αμαλίας στον πατέρα της, 1836–1853. Τόμος 1. Athen 2011.

Gregorovius, Ferdinand: Clemens August Alertz 1866. In: ders.: Kleine Schriften zur Geschichte und Kultur. Bd. 3. Leipzig 1892, 73–85.

Jordi, Rolf: Schloss Oberhofen. Die Wiederentdeckung eines Stückes Geschichte. Thun 2004.

Schmitz-Cliever, Egon: Clemens August Alertz (1800–1866). In: Poll, Bernhard (Hrsg.): Rheinische Lebensbilder. Bd. 3. Düsseldorf 1968, 159–172.

Tzermias, Pavlos: Neugriechische Geschichte. Eine Einführung. 2. Aufl. Tübingen, Basel 1993.

Materialanalysen: Danièle Decrouez, Directrice honoraire du Muséum de Genève, Contamine-sur-Arve, France, und Prof. em. Karl Ramseyer, Institut für Geologie, Universität Bern, Balzerstrasse 1+3, 3012 Bern.